

Immobilienwirtschaft im Standort-Möglichkeitsraum
Wirkungsbeziehungen im Kräftefeld der Standortfaktoren
Standortbilanz als 360-Grad Rundum-Radar

Kurzbeschreibungen-Inhaltsangaben

zu Publikation

Autor: Jörg Becker

(erschieden im BoD Verlag)

- Standorthülle der Möglichkeiten
- Architekturmarkt
- Büroimmobilien
- Einzelhandels-, Gewerbeimmobilien
- Nischenmarkt der Selfstorage-Immobilien
- Wohnimmobilien
- Baulandmarkt und Baupreise
- Zusammenhänge im System der Standortbilanz
- Meilensteine auf dem Weg zur Standortbilanz
- Im Stützgerüst der Standortfaktoren
- Immobilienwirtschaft aus Sicht einer Standortbilanz
- Umsetzung der Qualitätsprofile in 4-Feld-Portfolios
- Immobilien im Spannungsfeld des Standortes
- Materielles und Intellektuelles Standortkapital
- Auslöser für Standortentwicklungsprozesse
- Option der Zwischennutzung
- Rückkoppler der Stadtentwicklung
- Spiegel der Gesellschaft, Demografie und Wirtschaft
- Warum Demografie so wichtig ist
- Neue Wohn- und Lebensformen
- Altersgerechte Wohnmöglichkeiten
- Welchen Einfluss die Konjunktur hat
- Mobilitätswirkungen auf Immobilienmärkte
- Im Cockpit der Immobilienwirtschaft-Indikatoren
- Transparenzkrise trotz Indexschwemme
- Immobilien-Uhr
- Regionale Standort-Marktattraktivität
- Immobilienindex



Die Immobilienwirtschaft zählt in Deutschland zu einem der größten und damit wichtigsten Wirtschaftszweige. Dieser umfasst etwa

- 22 % aller Unternehmen
- 10 % aller Erwerbstätigen
- 19 % der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung

Die Wertschöpfung der Immobilienwirtschaft ist etwa viermal so hoch wie diejenige des Automobilbaus. Allein die Wertsteigerung von Wohnimmobilien kann bewirken, dass sich das Konsumverhalten der Bevölkerung verändert. Soviel zu einigen nüchternen Fakten. Immobilienwirtschaft ist aber viel mehr: zum einen der Boden, der auf dem alles steht, wächst und gedeiht und der als endliche Größe vorgegeben und mengenmäßig nicht beliebig veränder- oder vermehrbare ist. D.h. es kommt darauf an, sparsam mit dem Flächenverbrauch umzugehen. Zum anderen Gebäude, deren Menge und Qualität sich zwar an veränderte Rahmenbedingungen anpassen lassen, deren Anpassungen aber immer nur mit zeitlicher Verzögerung zu bewerkstelligen sind, d.h. die erst den sie bewirkenden Veränderungen in einem zeitlichen Abstand nachfolgen.

Bei Verschiebung von Trends geht es für die Immobilienwirtschaft um deren Auswirkungen auf die direkte Umgebung, d.h. eine intensive Betrachtung der Wechselwirkungen im komplexen Standortgefüge. Chancen und Risiken lassen sich für einen Standort besser mit Hilfe einer Gesamtschau herausfinden und bewerten. Dabei müssen auf Grundlage einer mehrschichtigen Sichtweise alle Einflussfaktoren möglichst lückenlos einbezogen werden. Die Standortbilanz bietet eine umfassende, für jedermann verständliche Kommunikationsplattform, über die sich alle wichtige Akteure wie Stadtverwaltung, Projektentwickler, Betreiber, Investoren, Einzelhändler, Dienstleister oder Bürgervertreter vernetzen können und die notwendigen Dialoge moderiert und nachvollziehbar transparent gemacht werden können.

